

# „Wollen mobil machen gegen die Sucht“

Polizei und Suchtberatung wurden beim „Public Viewing“ aktiv – „Keine Spaßverderber

Sinsheim. (tk) „Spielverderber“ – mag sich mancher junge Gast beim letzten „Public Viewing“ auf dem Burgplatz gedacht haben. Standen doch die Zeichen auf ungeprübten Alkoholgenuss beim großen Fußballfest.

Und dann das: Suchtberatung und Polizei bauen mitten im Trubel einen Infostand zum Thema Sucht und Alkoholmissbrauch auf.

Aber: Halb so wild. Keinem der Macher vom Suchtnetzwerk – weder dem Sponsor Jürgen Schick von der Sparkasse, noch Rüdiger Dunst von der Heidelberger Stadtmission, dem Sinsheimer Polizeichef Erhard Loy und auch nicht Stefan Schubert, bekannter Sinsheimer und bekennender Ex-Trinker – ging's darum, dem Feiervolk die Lust am einen oder anderen Bierchen zu nehmen.

Die Plakataktion „SUCHS'T du was?“ will vielmehr Aufmerksamkeit wecken, ab wann aus dem Spaß blanker Horror, wann Trinken zur Sucht wird.

Plakate in Schulbussen und Infostände bei Dorffesten und dem Stadtfest zum Thema Alkoholmissbrauch unter Jugendlichen ergänzen die Aktion.



Wurden beim „Public Viewing“ aktiv (v.li.): Stefan Schubert, Jürgen Schick, Erhard Loy (2.v.r.) und Rüdiger Dunst (r.) mit Helfern. Foto: Kegel

12. Kegel

## Ist die Warnung vor der Sucht familienfeindlich?

*Initiative gegen Alkoholmissbrauch darf bei WM nicht aufklären*

Sinsheim. (rth) Ist eine Initiative, die sich gegen Alkoholmissbrauch einsetzt, familienfeindlich? Diese Frage stellen sich nun die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Sucht, die sich einmal im Monat im Jugendhaus trifft. Ihr Antrag, bei einer „Public Viewing“-Veranstaltung auf dem Burgplatz während der Frauenfußball-WM einen Infostand zu platzieren, wurde vom WM-Organisationskomitee abgewiesen. Begründung: Die Aktion passe nicht in die familienfreundliche Atmosphäre, die man mit der Weltmeisterschaft schaffen möchte.

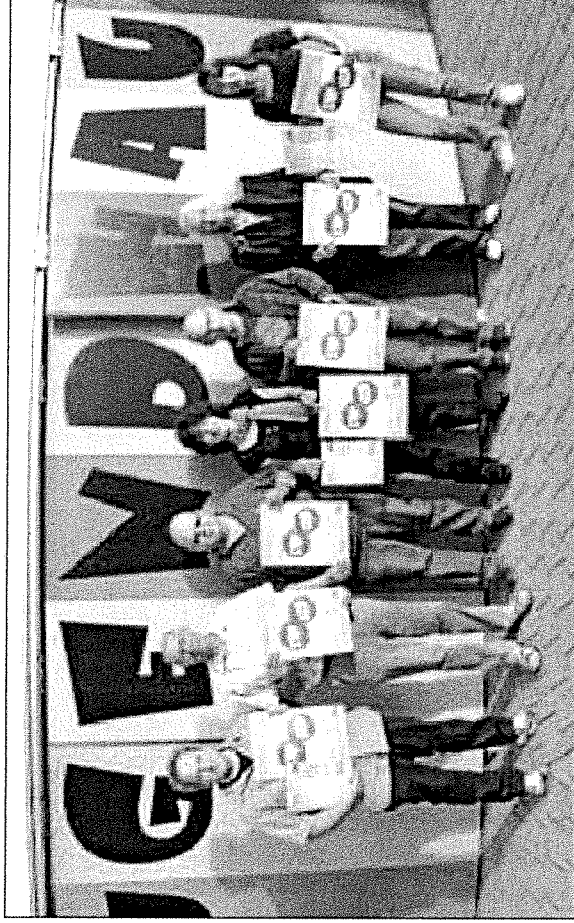
„Da gibt es doch keinen Widerspruch“, entrüstet sich Rüdiger Dunst, Leiter der Suchtberatung des Blauen Kreuzes Heidelberg, Bretten und Rhein-Neckar-Kreis. Geplant war, bei der Live-Übertragung des Spiels Deutschland gegen Frankreich am 5. Juli auf dem Burgplatz mit Infomaterial auf die Gefahren des Alkoholkonsums aufmerksam zu machen. Die Unterstützung der Stadtverwaltung war der Arbeitsgemeinschaft bereits sicher. Doch dann kam die Ablehnung des Organisationskomitees.

Seit knapp drei Jahren schon setzt sich die Arbeitsgemeinschaft dafür ein, dem allzu sorglosen Umgang mit Alkohol

etwas entgegen zu setzen - und wird dabei von den Sinsheimer Vereinen rege unterstützt. Die Plakate, die von den jungen Leuten des Jugendhauses entwickelt wurden, hängen bei Veranstaltungen jedweder Couleur aus - und werden danach selten weggeworfen.

Umso mehr stößt die brüske Ablehnung jetzt bei den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft auf Unverständnis. „Das ist schon herb“, so Rüdiger Dunst. Auch während der Männer-WM unterhielten sie einen Stand auf dem Burgplatz und gingen ihrem Ziel der Aufklärung nach. Angesichts der Zahlen, die Rüdiger Dunst kennt, hält er das Argument des Organisationskomitees für doppelt unverständlich: Jedes sechste Kind in Deutschland wächst bei zumindest einem suchtkranken Elternteil auf. „Wenn man sich überlegt, wieviele Menschen ins Stadion passen, wird die Brisanz des Themas klar“, so Rüdiger Dunst. „Sucht ist ein Thema beim Fußball - aber nicht mehr oder weniger als überall in der Gesellschaft.“

Dies unterstreicht auch Stefan Schuber, trockener Alkoholiker: Der Weg vom sorglosen Trinken zur Abhängigkeit sei ein schmaler Grat. Dies hat er selbst



Mit einem Stopp des Verkaufs von Alkohol und Tabak an Jugendliche wollen die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft die Suchtgefahr eindämmen. Foto: Barth

am eigenen Leibe erfahren: „Und auf einmal bist du dabei“. Auch sein Ziel ist es, vor den Gefahren, die das Trinken bergen, zu warnen. Er ist seit zehn Jahren trocken, möchte vor allem Jugendliche warnen: „Das ständige Kollektiv-Trinken und Koma-Saufen ist brandgefährlich.“

Keiner der Mitglieder versteht die Begründung des Organisationskomitees. Birgitt Venohr vom Polizeirevier Sinsheim sieht aber wenig Chancen, doch noch eine Genehmigung zu erwirken. Ebenso wenig wie Marianne Selka und

Erik Fuchs (Mitarbeiter des Jugendhauses), Thomas Mayer vom Blauen Kreuz und Hilary Greif von Aufbruch e.V. Diese warnen ebenfalls vor den Folgen des Alkoholmissbrauchs: „Er senkt die Hemmschwelle für Gewaltbereitschaft rapide ab“. Immerhin sei in den allermeisten Fällen von häuslicher Gewalt oder anderen, gewaltbeherrschten Straftaten Alkohol im Spiel.

Wie es nun weitergehen soll, wissen die Mitglieder des Arbeitskreises noch nicht.

# „Gelbe Karte“ als letzte Warnung gegen den Suff

*Drohung mit Führerschein-Sperre soll junge Leuten vom Komasaufen abhalten – Sinsheim ist Vorreiter bei dieser Aktion*

Sinsheim. (gik) Mit der landesweiten Aktion „Gelbe Karte“ gegen Alkoholmissbrauch, Drogen und Gewalt ist Sinsheim Vorreiter im Rhein-Neckar-Kreis. Im Jugendhaus wurde die Aktion vorgestellt und diskutiert.

Die „Gelbe Karte“ richtet sich an Jugendliche zwischen 14 und 24 Jahren, die noch keinen Führerschein haben. Da bei Alkohol- und Drogenmissbrauch Bußgelder bei den meisten Jugendlichen nicht wirksam sind, soll die „Gelbe Karte“ vor wiederholtem übermäßigem Alkoholkonsum und daraus folgenden Gewalttaten warnen. Der Betroffene wird durch einen Brief vom Landratsamt darüber informiert. Als Konsequenz der Vergehen kann die Fahrerlaubnisbehörde eine Medizinisch-Psychologische Untersuchung (MPU) anordnen, die zunächst eine Nichterteilung der Fahrerlaubnis bedeuten kann. Man hofft, dass Wiederholungstäter dadurch verantwortungsvoller mit Alkohol umgehen werden. Oberbürgermeister Jörg Albrecht be-

grüßt die Aktion, da Alkohol ein zunehmendes Problem in allen Schichten sei. Es sei erschreckend, welche extremen Folgen der Alkoholmissbrauch haben könne. Man war sich einig, dass das Projekt eine gute Grundlage dafür bildet, dass Jugendliche sich beim Alkohol zurückhalten. Jedoch müsse die Aktion weiterhin in Schulen bekannt gemacht werden, da die „Gelbe Karte“ bei vielen Schülern

noch nicht bekannt ist.

Polizeihauptkommissarin Birgitt Venohr berichtete, viele Jugendliche würden vorwiegend harten Alkohol trinken und damit das Risiko steigen, in Gewaltdelikte verwickelt zu werden. Stefan Schubert vom Netzwerk zur Suchtvorbeugung ergänzte, die Jugendliche würden nach dem Motto „Ganz oder gar nicht“ leben: „Komasaufen“ oder völlig

nüchtern bleiben. Für Hilary Greif vom Verein gegen Missbrauch und Gewalt ist sicher, dass Gruppenveranstaltungen, Clubs und Vereine die Jugendlichen positiv beeinflussen würden. Rüdiger Dunst, Leiter der Heidelberger Suchtberatungsstelle, stimmte zu. In vielen Vereinen sei ein maßvoller Umgang mit Alkohol wichtig.

Schubert machte deutlich, dass zum Beispiel Fußballfans nicht auf Alkohol fixiert sein sollten. Für die Mehrheit der Fans ist der Spaß am Spiel wichtiger. Simone Krikora und Corinna Braun vom „Fanprojekt Hoffenheim“ führten ihre guten Erfahrungen mit einem Stand für alkoholfreie Getränke in der Rhein-Neckar-Arena auf.

Für die Zukunft habe man vor, Plakate vor dem Stadion aufzuhängen und durch Aushänge und Sozialarbeit Schulen zu unterstützen, so wurde erläutert. Durch Stadtfest- und Diskothekenbesuche wolle man auf die Aktion aufmerksam machen.



Die „Gelbe Karte“ als letzte Verwarnung: Anschaulich sollen alkoholgefährdeten Jugendlichen die Grenzen aufgezeigt werden. Foto: Körber

**LESERBRIEF**

Gelbe Karte gegen Suff

## Zeit, Danke zu sagen

Zum RNZ-Bericht in der Samstagsausgabe

„Zum Bericht der Präsentation des Flyers 'Aktion Gelbe Karte' ist nachzutragen, dass wir, das Netzwerk zur Suchtvorbeugung Sinsheim, ohne Sponsoren nicht in der Lage wären, überhaupt effektiv zu arbeiten. Ein ganz besonderer Dank geht daher an die Sparkasse Kraichgau, hier stellvertretend an Filialdirektor Jürgen Schick, der am Donnerstagabend auch anwesend war und unsere Arbeit finanziell unterstützt. Ohne die Sparkasse Kraichgau wären die Plakataktionen oder wie jetzt die Erstellung des Flyer gar nicht möglich. Dafür vielen herzlichen Dank! Dank auch an die Stadt, das Jugendhaus und das Team um Marianne Selka und Eric Fuchs, durch die wir große Unterstützung im ideellen Bereich erhalten. Im Übrigen, die alkoholfreien Cocktails am Donnerstag, die das Jugendhaus-Team gemixt hatten, waren echt lecker!

Und jetzt ohne zu schleimen, vielen Dank an die RNZ. Ihr seid immer da, wenn es etwas über uns zu schreiben gibt, bzw. wenn wir etwas zur Veröffentlichung einreichen. Mit der Berichterstattung in der RNZ leistet Ihr einen großen und wichtigen Teil bei der Suchtprävention. Nochmals ein herzliches Danke an alle, die die Arbeit im Netzwerk zur Suchtvorbeugung Sinsheim unterstützen, ermöglichen und vor allem erleichtern.“ Stefan Schubert, Sinsheim

ÜBRIGENS . . .

## Vereine voll im Trend

Von Stefan Schubert

Neben den zu verurteilenden sexuellen Übergriffen und anderen un schönen Begleiterscheinungen, wie z.B. mal wieder Sachbeschädigungen am Bahnhof gab es beim jüngsten Sinsheimer Stadtfest im Besonderen zwei positive Dinge: Der neue Markt der schönen Künste rund um den Kirchplatz ist hervorragend platziert! Als Mitglied und Mitgründer des Netzwerks zur Suchtvorbeugung Sinsheim ist mir auf meinem Stadtfest-Rundgang aufgefallen, dass unsere Plakate, „SUCHsT du was?“ wieder an fast allen Ständen zu sehen waren. Sogar noch die, die wir im Gründungsjahr 2008 zum ersten Mal verteilt haben. Das freut uns natürlich und dafür ein herzliches Dankeschön.

Des Weiteren hat mein geschultes Auge auch gesehen, dass zumindest an den Ständen, an denen ich vorbei kam, keine Jugendlichen unter 18 Jahren beim Alkoholausschank standen. Das nenne ich vorbildliche Einhaltung des Jugendschutzgesetzes. Was mich persönlich am meisten freut ist die Tatsache, dass an einigen Ständen auch wieder alkoholfreies Bier im Angebot zu finden war. Das ist ein neuer und vor allem ein guter Trend und nicht nur auf dem Stadtfest. Es wäre eine tolle Sache, wenn alle Vereine, die auf ihren Festen Bier ausschenken, alkoholfreies Bier im Angebot hätten. Vielleicht kann das Stadtfestkomitee, sowie die Dorffest-Verantwortlichen dahingehend positiv auf die Vereine einwirken.

Wir vom Netzwerk AK Sucht danken und appellieren an alle Vereine der gesamten Großen Kreisstadt: Seid weiterhin „trendy“ bei euren Festen!